

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.
Nachweislich grösste Abonnentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4.100 für Eltville und umwärts
(ohne Lieferlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagsnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagsnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Der „Rheingauer Beobachter“ veröffentlicht zeitig alle städtischen amtlichen Bekanntmachungen.

Nr. 88.

Eltville, Dienstag, den 10. Oktober 1917.

48. Jahrg.

Grosse Beute an der Westfront!

Der hiesige Magistrat veröffentlicht folgende

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß jeder Kartoffel-
erzeuger, auch Kleinanbauer verpflichtet ist, in der ihm
zugewiesenen Kartoffelfliste, die von ihm ausgemachten Kar-
toffelmengen einzutragen und die abgeschlossenen Listen
bis spätestens 15. d. Mts. auf dem Rathaus, Zimmer
Nr. 12, abzuliefern.

Wer eine Liste nicht erhalten hat, muß sich dieselbe
auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 12, abholen.

Eltville, den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Beschaffung des Winterbedarfs von Kartoffel-
n sind wir bereit, an Kriegsfamilien Vorschüsse auf
die Kriegsunterstützung zu geben unter der Bedingung,
daß die Vorschüsse innerhalb 6 Monaten in monatlichen
Raten zurückgezahlt werden. Sollte jedoch die Kriegsun-
terstützung früher in Wegfall kommen, dann ist der rest-
liche Vorschuß bei Auszahlung der letzten Kriegsunter-
stützung fällig.

Eltville, den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Anordnung des Kreisamtschusses Radesheim ist
für den ganzen Rheingaukreis bestimmt worden, daß für
die Anstellung der Kartoffelbezugscheine eine
Gebühr zu bezahlen ist, die zur Hälfte dem
Kreis, zur anderen Hälfte der Gemeinde zusteht, zur
Deckung der diesen beiden entstehenden Kosten.

Eltville, den 5. Oktober 1917

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Im Laufe der nächsten Woche findet eine Probe-
alarmierung bei Fliegergefahr statt.

Die Einwohner haben sich hierbei genau so wie im
Erfalle zu verhalten und wird diesbezüglich auf die wieder-

holt bekannt gegebenen Verhaltensregeln bei Flieger-
angriffen hingewiesen.

Wer innerhalb 3 Minuten nach dem Alarmschuss noch
auf der Straße oder an den Fenstern gesehen wird, wird
bestraft werden.

Nach 10 Minuten ist die Probe-Fliegergefahr als be-
seitigt anzusehen.

Bei der Probealarmierung wird nur ein Signalschuss,
im Ernstfalle drei Schüsse abgegeben.

Eltville, den 5. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Verhalten bei Fliegerangriffen.

1. Ruhe ist die erste Pflicht. Panik ist gefährlicher als
Fliegerangriff.
2. Suche Schutz im nächsten Haus! Fort von der Straße!
Fort von Haustüren und Fenstern! Neugier ist Tod!
3. Fehlt Häuserschutz, dann Niederwerfen in Gräben oder
Vertiefungen.
4. Nachts klemmere dich um keinen Angriff.

Eltville, den 5. Oktober 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

In dem Fischgeschäft von Blecker sind:

Getrocknete Stockfische das Pfund zu M.	1.80.
Gewässerte „ „ „ „	3.60.
Makrelen „ „ „ „	1.—
Sardellen „ „ „ „	1.75.
Fischpudding in Dosen das Stück „	6.50.

Eltville, den 5. Okt. 1917.

Städtische Warenstelle.

Bekanntmachung.

Es kann noch in den Distrikten 25 und 26 Erlen-
born Stockholz durch Selbstwerbung an Bedürftige
abgegeben werden. Bewerbungen sind bis zum 15. d. Mts.
schriftlich bei dem Magistrat einzureichen.

Eltville, den 4. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wiederholt ist es vorgekommen, daß Selbstversorger
mit den ihnen zugeteilten Getreidemengen nicht die vor-

geschriebene Zeit ausgereicht haben. Wir weisen darauf
hin, daß diejenigen, die zu viel Getreide verbraucht haben,
in Zukunft nicht mehr als Selbstversorger anerkannt
werden dürfen, und daß ihnen die zu viel verbrauchte
Menge an den zu liefernden Brotkarten gekürzt wird.

Eltville, den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die als Saatgut den landwirtschaftlichen Unterneh-
mern zu belassenden Mengen sind für den hiesigen Kreis
um 10- und 20% über die festgesetzten Normalsätze hin-
aus erhöht worden. Es dürfen verwendet werden:

	Normalsatz Sähe ha	Erhöhte Sähe ha
Winterroggen	185 kg	170 kg
Sommerroggen	160 „	175 „
Winterweizen	190 „	210 „
Sommerweizen	185 „	200 „
Spelz	210 „	230 „
Gerste	160 „	175 „
Hirse	150 „	180 „
Erbsen einschl. Pelusken und Bohnen	200 „	220 „
Große Viktoriaerbsen und Ackerbohnen	300 „	330 „
Linzen	100 „	110 „
Buchweizen	100 „	110 „
Gerste	300 „	330 „

Wischfrucht dieselben Sätze nach dem Mischungsverhält-
nis der Frucht.

Radesheim, den 27. Sept. 1917.

Der Kreisamtschuss des Rheingaukreises:

gez.: Wagner.

Wird veröffentlicht.

Eltville, den 5. Oktober 1917.

Der Magistrat.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

Ankauf von Kartoffeln.

Die Zulassung des Ankaufs von Kartoffeln auf Grund von
Bezugscheine (vergl. Anordnung vom 2. d. Mts.) hat den

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(Nachdruck verboten.)

8. Fortsetzung.)

„Neben Baron, da sehen Sie wieder, wie unent-
behrlich Sie uns sind,“ scherzte Graf Bernhard. Er wurde
immer unzufriedener mit Ulrike, die, bei vollständigem
Mangel jedweden Reizes, sich gar in dem Mut des
spöttischen Bekenntnisses ihrer Dürftigkeit gefiel und trotzdem
noch ein hartnäckiges Selbstbewußtsein zur Schau trug.
„Sie haben nur über mich zu verfügen, Graf Rhoda,“
antwortete Gerlach liebenswürdig. Ein leuchtender Blick
seiner lebensprühenden Augen flog blitzschnell zu seiner
schönen Base, die ihn ebenso zurückgab und sich dann
nochmals an Ulrike wandte: „Um des Namens willen,
Kind, sage mir nur, was du den lieben langen Tag an-
fängst. Sicherlich liest du viel, in der französischen und
englischen Literatur wirst du zum wenigsten bewandert
sein.“

„Eine meinem Range angemessene Bildung dürfen Sie
immerhin voraussetzen, Gräfin,“ erwiderte diese ein wenig
sarkastisch. „In der Konversation werde ich Ihnen keine Ber-
legenheit bereiten, wenn schon ich ohne alle Talente bin,
die nun einmal Gottesgaben sind und nicht durch Fleiß
und Mühen errungen werden können, wie das Wissen.“

„Und dem Wissen ist kein geringes, Schwester, das
mußt du mich sagen lassen,“ fiel ihr Ralf in das Wort.
„Sie studiert Kant mit besserem Verständnis als ich,
Papa. Den Homer haben wir zusammen bei unserem
Doktor Lorenz in der Ursprache gelesen, und — — —“

„Ah, also eine Gelehrte!“ schnitt ihm in hellem
Spott auslachend die Gräfin die Verteidigungsrede ab,
während ihr Gemut sehr unbehaglich dreinschaute.

„Nichts weniger als das,“ protestierte Ralf. „Ulrike
weiß sich mit dem praktischen Leben sehr gut abzufinden
und ist eine geschickte Verwalterin meiner Güter, Papa.
Dem Rentmeister ist sie Autorität. Daneben ist sie eine
gewandte Reiterin; das Gestüt ist unter ihrer Hand zu
dem Ruhe gelangt, dessen es sich jetzt weit hinaus er-
freut. Ich bin sehr stolz auf meine Schwester,“ schloß
er in ehrlicher Begeisterung.

„Still, Ralf, du beschämst mich, und dein Lob ist hier
nicht angebracht,“ wehrte ihm Ulrike in ihrer stolzen Ruhe.

„Alles, nur keine Schönheit,“ dachte Gräfin Melanie,
starr vor sich hin lächelnd, „und damit fehlt ihr eben jedes,
was den Männern gefällt.“

„Sieh, sieh, also solch ein kluger Wirtschaftsgest
bist du, meine Tochter?“ meinte Graf Bernhard gezwungen.
„Aber damit gehst du wohl ein wenig über deine weib-
liche Kraft hinaus. Es wird dir nur lieb sein, nun von
den lästigen Verwaltungsgeschäften befreit zu werden.
Du wirst andere Interessen finden, die für eine junge

Dame passender sind, in welche dich die Gräfin mit Ver-
gnügen einweihen dürfte. Sicherlich hast du mit den
Reitmeistern verkehrt, solche Leute schaffen sich gern ge-
fällige Hilfe, — nun, ich bin ja jetzt auf dem Posten.“
„Wie du willst, Papa,“ gab sie gelassen zu. „Aber
das Reiten, wird mir das auch genommen?“ fragte sie
darauf hastig, zum ersten Male ihre kühle Ruhe ver-
lierend.

„Meinst du denn, ich sei ein Tyrann, Kind?“ war
Graf Bernhards lachende Antwort. „Ich freue mich über
diese Passion, die doch wenigstens einer Dame ansteht. Auch
Melanie ist eine tüchtige Reiterin, da wäre zum Glück
denn doch ein Feld, auf dem sich eure Reigungen begegnen.“
„Werden Sie mir gestatten, Komtesse, mich zuweisen
Ihren Ausflügen anzuschließen?“ fragte Baron Gerlach
Ulrike freundlich.

„Ein natürlich, Flegel, du bist uns eben unentbehrlich,“
kam Melanie schnell ihrer Stiefnichte zuvor.

„Auch von Ihnen gern gesehen, Komtesse?“ fragte er
noch einmal.

„Die Gräfin hat mich bereits einer Antwort entzogen,“
versetzte sie kühl. Mit einer unmaßnahulich gleichgültigen
Bewegung wandte sie sich von ihm, um wieder ihre
Seidenstickerei aufzunehmen, mit der sie sich nun für den
Rest des Abends beschäftigte.

(Fortsetzung folgt.)

relen Verkehr mit Kartoffeln innerhalb des Rheingaukreises
ur Fortschaffung. Ausfuhrverbote dürfen deshalb für die einzel-
nen Gemeinden nicht erlassen werden. Soweit der Versorgung
der nicht mit eigenen Vorräten versehenen Einwohner aus der
Ernte der Gemeinden möglich ist sind selbstverständlich entsprechende
Maßnahmen sofort zu treffen. Dazu bedarf es keines Ausfuhr-
verbots. Vereindungen mit einer Reihe von Landwirten dahin,
daß sie ihren Ueberfluß nur an die Gemeinden abzugeben haben,
werden vollständig genügen und zwar umso mehr, als nach der
obigen Anordnung die Kartoffelerzeuger dazu an sich verpflichtet
sind.

Rüdesheim, den 2. Oktober 1917.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Amliche Tagesberichte des großen Hauptquartiers.

WTB. Großes Hauptquartier, 7. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenfällen und Wind blieb die Gefechtsaktivität
bei fast allen Armeen gering.

In Flandern lag stilles Störungsfeuer, durchsetzt mit
einzelnen heftigen Feuerstößen auf dem Kampffelde zwischen
Boelcapelle und Bandenorde.

Vor Verdun lebte auf dem Ostufer der Maas die
Feueraktivität zeitweilig auf.

Erfundungsgefechte liefen dort und in mehreren anderen
Abschnitten vorübergehend eine Steigerung des beider-
seitigen Feuers hervor.

Die Auswertung von Lichtbildaufnahmen unserer Flie-
ger bestätigt, daß unsere Bombenangriffe auf die Festung
Dünkirchen starke Zerstörungen in mehreren Stadtvierteln,
besonders an den Häfen, Speichern und Bahnanlagen
verursacht haben. Empfindliche Störungen des englischen
Nachschubs werden dadurch erreicht worden sein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

Nordöstlich von Riga, bei Dünaburg und am Zbrucz
belämpften sich mehrfach die Artillerien lebhaft.

Front des Generaloberst Erzherzog Josef.

In der Bukowina griffen die Russen unter Einsatz
von Panzertankwagen unsere Stellungen bei St. Ausch
und Waszkow an. Der Feind wurde durch Feuer ab-
gewiesen, aus Waszkow durch Gegenstoß deutscher und
österreichisch-ungarischer Truppen vertrieben.

Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei der

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls
von Mackensen.

lebte am unteren Sereth und bei Tulcea die Kampfstätig-
keit der Artillerie auf.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

WTB. Großes Hauptquartier, 8. Okt. (Mitt.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des General-Feldmarschalls Kronprinz
Rupprecht von Bayern.

Die Kampfaktivität in Flandern lebte gestern von
Mittag bis zum Abend zwischen dem Houthoulster Walde
und der Straße Menin-Opem erheblich auf. Starkes
Trommelfeuer ging englischen Teilangriffen voran, die
sich gegen einzelne Abschnitte der Kampffront entwickelten.
Die vom Gegner angeführten Sturmtruppen kamen nirgends
vornwärts. Unsere Abwehrwirkung hielt sie im Trichter-
feld nieder.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zu beiden Seiten der Straße Baon-Solsons wurde
der Artilleriekampf zwischen dem Ailettegrunde und der Hoch-
fläche südlich von Bergny mit großer Heftigkeit geführt.
Abends stießen bei Baugillon mehrere französische Kom-
pagnien vor; sie wurden durch Feuer zurückgewiesen.

Ostlich der Maas lag stilles Feuer auf unseren
Stellungen und deren Hintergelände zwischen Samogneux
und Bezonvaux. Die Wirkung unserer Artillerie unter-
band einen südwestlich von Beaumont sich vorbereitenden
Angriff der Franzosen.

Auf dem

Ostlichen Kriegsschauplatz
und an der

Mazedonischen Front
keine größeren Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Die gewaltige Beute an der Westfront.

TU. Berlin, 8. Oktober. Soeben giebt die deutsche
Heeresleitung die gewaltigen Zahlen der an der Westfront
gemachten Gefangenen und eingebrachten Beute für die

Monate Juli bis September bekannt, aus denen klar her-
vorgeht, daß Hindenburg trotz der Debenstaktik an dieser
Front ungeheure Erfolge erzielt hat. In der genannten
Zeit wurde von der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht,
Deutscher Kronprinz u. Herzog Albrecht nicht weniger als
337 Offiziere und 13 512 Mann als Gefangene ein-
gebracht. 41 Minenwerfer, 483 Maschinengewehre fielen
in unsere Hände. Ferner wurden 4 Geschütze und 11
feindliche Flugzeuge erbeutet.

Hindenburgs Antwort an das preussische Abgeordneten-
haus.

WTB. Berlin, 6. Oktober. Auf das vom Präsi-
denten des Abgeordnetenhauses an den Generalfeldmar-
schall von Hindenburg gerichtete Geburtstagstelegramm
ging folgende Antwort ein: Dem preussischen Abgeord-
netenhaus herzlichen Dank für die Glückwünsche und das
Vertrauen. Das unsere Feinde Sturm laufen gegen
unser Preussentum und seine Vernichtung als wichtigstes
Kriegsziel auf ihre Fahne geschrieben haben, ist seine beste
Rechtfertigung vor aller Welt.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg.



Kein Schwanken und Ueberlegen

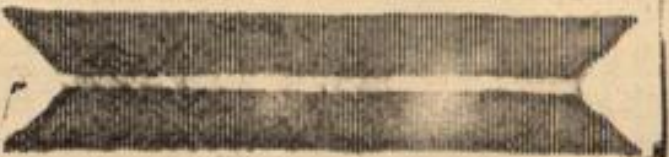
darf es geben!

Jetzt gilt nur die Tat! — —

Wenn jeder einzelne — ausnahmslos
— seine höchsten Kräfte anspannt,
dann wird auch diese Kriegsanleihe
den großen Erfolg haben, den sie
haben muß.

Denn nicht mit Granaten allein
kann der harte Endkampf ausge-
fochten werden; erst das erneute
Zeichen unsrer ungebrochenen wirt-
schaftlichen Kraft wird den Ausschlag
geben. Nur so zwingen wir unsre
Feinde zur Vernunft.

Darum zeichne!



Die Mehrheitsparteien gegen Heisterlich.

TU. Berlin, 7. Oktober. Angesichts der Haltung,
die der Stellvertreter des Kanzlers Dr. Heisterlich ange-
nommen hat, ist eine neue Bewegung unter den Parteien
im Gange, die nun doch auf Ablehnung des Nachtrags-
etats, der bekanntlich noch in der 3. Lesung zu verab-
schieden ist, hinielt. Allen Anschein nach hat sich tat-
sächlich die Stellung gegen den Bizekanzler wesentlich ver-
schärft.

Annahme des Nachtragsetats.

WTB. Berlin, 8. Oktober. Der Hauptausschuß des
Reichstags hat gegen die Stimmen der Sozialdemokraten
den Nachtragsetat angenommen.

Tauchboot Nr. 293 aus Cadix entwichen.

* Madrid, 8. Oktober. Meldung der „Agence
Havas“. Das deutsche U-Boot Nr. 293, das in
Cadix am 9. September eingelaufen und interniert worden

war, ist letzte Nacht entwichen. Ministerpräsident Dato
entthob alle verantwortlichen Militär- und Marineoffiziere
ihrer Ämter.

Von der Kreuzfahrt des „Seeadlers“.

WTB. Washington, 6. Oktober. Nach einem Telegramm
aus Baituila (Samoa-Insel) an das Marine-Departement
kam dort ein offenes Boot mit dem Kapitän des ameri-
kanischen „Schoner“, „C. Slade“ an. Dieser teilte mit,
daß der deutsche Kreuzer „Seeadler“ am 2. August bei
Napoli (Nord-Howe-Insel) gestrandet ist und von der
Mannschaft verlassen wurde. Einige Zeit darauf erbeutete
die Mannschaft eine Motorschaluppe und den französischen
Schoner „Entree“, die sie bewaffneten und mit denen sie
am 21. August bezw. 6. September in See fuhren. Bevor
der Seeadler strandete hatte er die amerikanischen Schoner
„C. Slade“, „B. Johnson“ und „Manilla“ in Grund ge-
bohrt.

Neue Alliierten-Konferenzen.

TU. Genf, 8. Oktober. Der „Temps“ meldet, daß
in der letzten Woche große Konferenzen der Alliierten auf
französischem Boden stattfanden, deren Folgen sich unmit-
telbar an allen Fronten bemerkbar machen würde.

Die Offensive von der Tagesordnung abgesetzt.

Basel, 8. Oktober. „Daily Mail“ meldet aus Peters-
burg vom Freitag abend: Der demokratische Kongreß hat
alle Anträge der Regierung von der Tagesordnung ab-
gesetzt, die der Wiederaufnahme der russischen Offensive
galt.

Der Bruch mit Peru.

* Haag, 7. Oktober. Reuter meldet aus New York:
Ein Telegramm meldet aus Lima, der peruanische Kongreß
hat nahezu einstimmig beschlossen, die diplomatischen Be-
ziehungen zu Deutschland abzubrechen.

Dem Verdienste seine Krone.

TU. Rotterdam, 7. Oktober. Der New York Herald
meldet, daß 50 Bürger aus der Stadt Kuluane in Sankt
je 50 Dollar gezeichnet haben, die den ersten Fonds zu
einer aufzubringenden Million Dollar darstellen sollen, die
die betreffende Person irgendwelcher Nationalität als Be-
lohnung erhalten soll, welche den deutschen Kaiser tötet.

Die Schwarze-Meer-Flotte verlangt Frieden.

TU. Zürich, 6. Oktober. Petersburger Meldungen
(Schweizerischer Blätter zufolge) hat am 4. Oktober die
russische Schwarze-Meer-Flotte abermals gementert; die
Schwarze-Meer-Flotte verlangt die Verkündung des
Waffenstillstandes auf allen Fronten.

Nach wie vor völkerrechtswidrige Gefangenendehandlung
in Frankreich.

* Berlin, 6. Oktober. (H.) Die französische Presse
hat, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, in der letzten
Zeit häufig fälschlich behauptet, daß entgegen den ge-
troffenen Verabredungen Franzosen innerhalb der Feuer-
zone von uns beschäftigen würden. Demgegenüber ist
wieder eine Reihe von Zeugnissen bekannt geworden,
die bekräftigen, daß gefangene deutsche Soldaten zu Ar-
beiten in der Feuerzone von den Franzosen gezwungen
worden sind. Wegen dieser völkerrechtswidrigen Behand-
lung deutscher Gefangenen hat die deutsche Regierung
bei der französischen Regierung Beschwerde erhoben und
verlangt, daß die Schuldigen bestraft werden, auch strenger
Befehl erlassen werde, daß solche unerhörte Völkerrechts-
verletzungen für die Zukunft ausgeschlossen sind. Falls
in einer bestimmten Frist eine befriedigende Erklärung
von der französischen Regierung nicht eintreffen sollte,
wird die deutsche Regierung zu Vergeltungsmaßnahmen
greifen.

Englischer Rückzug auf Bagdad.

WTB. Konstantinopel, 7. Oktober. Amtliches De-
ment. In ihrem Bericht vom 1. Oktober geben die Eng-
länder an, einen Sieg bei Ramadieh am Euphrat er-
rungen zu haben. Wenn die Angaben auf Wahrheit
beruhen würde, dürfte der Feind nicht seine Truppen vom Eu-
phrat nach Bagdad zurückziehen, sondern müßte vielmehr vor-
gehen. In Wirklichkeit ziehen die Engländer ihre Haupt-
macht in der Richtung auf Bagdad zurück.

Russisches.

TU. Petersburg, 8. Oktober. Der Vollzugsaus-
schuß des A. und S.-Rates hat einstimmig beschlossen,
zum 2. November einen 2. Kongreß aller Arbeiter, Sol-
daten und Bauern-Delegierten einzurufen.

Der V.-U.- und S.-Rat nahm eine Entschließung an,
worin gefordert wird, daß der Kriegsminister sofort die
politische Propaganda im Heere wieder einführe und die
Unverletzlichkeit aller Parteien an der Öffentlichkeit ge-
währleiste.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

* Eltville, 9. Okt. Wieder hat ein Sohn unserer
Stadt und zwar der 2., das „Eiserne Kreuz I.
Klasse“ erhalten. Diese hohe militärische Auszeichnung
wurde dem Kriegsfreiwilligen Herrn Leutnant Ferdi-
nand Posi für seine hervorragende Tätigkeit während
verschiedener Erkundungsflüge zu teil. Herr Flieger-
leutnant Posi wurde auf seinem letzten Beobachtungsfluge
verwundet und liegt gegenwärtig im Lazarett. Wir be-
glichen diesen jungen todesmutigen Helden und
wünschen ihm baldige Genesung. Weiter wurde ebenfalls
ein Sohn unserer Stadt und zwar der Infanterist Herr
Franz Kassenstein für sein heldenmütiges Ver-
halten ausgezeichnet und zwar mit dem „Eisernen
Kreuz 2. Klasse“. Auch diesem tapferen jugendlichen
Helden unsern Glückwunsch.

□ **Elville, 9. Okt.** Zu Gunsten der „Deutsches Landesspende für Säuglings- und Kleinkinderfürsorge“ werden die Sammlungen in den Rheingauorten in der nächsten Zeit durchgeführt werden. Zu diesem Zwecke wird auch am Sonntag, den 14. Oktober im „Hotel Reisenbach“ unter Mitwirkung eines auswärtigen Humoristen ein Militärkonzert stattfinden. Die Zwischenpausen werden mit kleinen Theateraufführungen, gespielt von Elviller Damen, ausgefüllt. Wir empfehlen dieses Konzert und die Sammlungen anlässlich der Unterstützung durch unsere Leser, indem wir nochmals auf die außerordentliche Wichtigkeit der Bestrebungen hinweisen, denen die Spende dienen soll. Nicht für die augenblickliche bessere Ernährung der Kleinkinder in einzelnen Fällen ist die Spende bestimmt — für diese muß und wird, soweit es noch erforderlich ist, die Kriegswohlfahrtsfürsorge in ausreichendem Maße eintreten — sondern für die Schaffung einer großzügigen Fürsorge durch zweckentsprechende Einrichtungen, die jetzt vorbereitet und in Friedenszeiten weiter ausgebaut werden sollen. Nur in Unrissen steht die Arbeit der Spende zunächst fest, ihr Ausbau im einzelnen wird sich aus der Entwicklung ergeben. Errichtung von Krippen und Bewahranstalten, Ausbildung und Anstellung von Wochenspielerinnen, Aufklärung der Eltern und besonders der Mütter gehören jedenfalls zu den Zielen, die neben anderen durch die Spende verwirklicht werden sollen. Allenfalls wird sich der Segen der Einrichtungen geltend machen können, wenn die Mittel in dem erwarteten Umfang fließen. Nicht nur die Großstädte werden die Vorteile genießen, die mit den Einrichtungen verbunden sind, sondern auch die kleinen Städte und Landorte, in denen die Fürsorge auf dem vorliegenden Gebiete nicht minder angebracht ist. Die Bekämpfung der Sterblichkeit der Säuglinge und kleinen Kinder ist jedenfalls eine der bedeutsamsten Aufgaben, die für unser Volkstum in der Zukunft zu erfüllen ist und eine väterländische Pflicht ist deshalb die Unterstützung aller Bestrebungen, die auf dieses Ziel gerichtet sind und die durch die „Deutsches Landesspende“ verkörpert werden.

+ **Elville, 9. Oktober.** Für die an die Kontrollstelle für freigegebenes Leder bis zum 25. Oktober zu erstattenden Meldungen, können die meldepflichtigen Personen und Firmen (Lederbereiter, Lederhändler, Schuhfabriken, Lederwarenfabriken und alle sonstigen lederverarbeitenden Betriebe, Altwarenhändler, Expediente, Lagerhalter und Kommissionäre) wie überhaupt alle Personen oder Firmen, die Leder und Lederabfälle am 15. Oktober 1917 in Gewahrsam haben, die vorgeschriebenen Vordrucke von der Geschäftsstelle der Handelskammer zu Wiesbaden beziehen.

△ **Elville, 9. Oktober.** (Weitere Einschränkung des Eisenbahnverkehrs.) Wie unser Berliner Mitarbeiter erfährt, verhandeln jetzt die beteiligten Instanzen über Mittel und Wege einer weiteren recht erheblichen Verkehrseinschränkung auf den Eisenbahnstrecken. Trotz aller Mahnungen der Eisenbahnbehörden hat der Personenverkehr nicht nachgelassen. Die Ausgabe von Fahrkarten ist gewaltig gestiegen, besonders im westlichen Deutschland, wogegen die Militärfahrkarten durchschnittlich nicht einmal zehn Prozent der gesamten Kartenausgabe ausmacht. Die mangelnde Selbstsicht des Publikums ist um so bedauerlicher, als angesichts der Kohlenknappheit der Betrieb sich in dem bisherigen Maße kaum aufrecht erhalten läßt. Besonders schwerwiegend und ausschlaggebend ist aber der Umstand, daß die infolge der starken Beanspruchung der Geseise und Lokomotiven eingetretene Materialschonung nicht unter den gegenwärtigen Verhältnissen wieder weit gemacht werden kann. In ganz kurzer Zeit werden daher für den Personenverkehr auf den Eisenbahnen neue Bestimmungen verabschiedet werden. Die Benutzung durchgehender Strecken wird von polizeilichen Ausweisen abhängig gemacht werden. Samstags und Sonntags wird der Verkehr wahrscheinlich ganz bedeutend verringert.

□ **Elville, 9. Oktober.** Vom 1. Okt. ab wird der zwischen Deutschland und den beiden Großstädten im Gebiete des Generalgouvernements Warschau, Lodz und Warschau, schon bestehende Privatpostverkehr unter den gleichen Bedingungen auf familiäre Orte des Generalgouvernements ausgedehnt und Nachnahmen bis 800 Mk. auf diesen Paketen zugelassen. Vom gleichen Zeitpunkt sind ferner im Verkehr zwischen Deutschland und dem Gebiete des Militär-Gouvernements Lublin gewöhnliche nichtpersönliche Postpakete bis zum Gewicht von 5 Kilogramm ohne Nachnahme zugelassen. Die Gebühr beträgt 1 Mk. Die Pakete müssen vom Absender freigemacht werden; sie sind mit den blaugrauen Paketkarten für den Auslandsverkehr sowie einer weißen und zwei grünen Zollinhaltsbescheinigungen in deutscher Sprache auszufüllen. Zu einer Paketkarte darf nur ein Paket gehören. In den Paketen dürfen keine Briefe oder Mitteilungen irgend welcher Art (Ausgaben, Rechnungen, Fakturen oder Verzeichnisse, die den Inhalt des Pakets betreffen), enthalten sein; ebenso sind Mitteilungen auf den Abschnitten der Paketkarten verboten. Auch dürfen Geld oder Wertpapiere in die Pakete nicht eingelegt werden. Wie bei sonstigen Paketen des Auslandsverkehrs haben die Absender in Deutschland sich selbst über die bestehende Ausfuhr- und Einfuhrsteuer zu unterrichten und sind für die Folgen der Nichtbeachtung dieser Verbote allein verantwortlich. Zollfreizettel sind nicht zugelassen. Für Verluste und Beschädigungen von Paketen wird, abgesehen von höherer Gewalt und einigen Einschränkungen, die die Postverwaltung des Militär-Generalgouvernements gemacht hat, wie im Verkehr mit Österreich gehandelt. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

* **Der unhöfliche Weinauswärtiger.** Zwischen einem Gast und einem Kellner in der Weinstube von J. C. Lutter in Berlin kam es wegen einer Differenz von 2½ Pfennig zu einem Streit, der zur Verhinderung eines Schutzmannes führte und mit einem Prozeß vor dem Gewerbegericht endete. Der Gast hatte eine ganze und eine halbe Flasche Wein von derselben Sorte getrunken.

Als er die Rechnung bezahlen wollte, wurden ihm für die ganze Flasche 4,75 Mk., für die halbe Flasche 2,60 Mk. berechnet. Er machte den Einwand, die halbe Flasche könne doch nur halb soviel kosten wie die ganze. Der Kellner entgegnete, daß sei auch der Fall, soweit es sich um das Weinquantum handele. Aber wegen des hohen Preises der Korke werde für die halbe Flasche ein Aufschlag von 20 Pfg. erhoben. Hierauf machte der Gast die anscheinend scherzhafte Bemerkung, wenn auch der Aufschlag von 20 Pfg. begründet sei, dann habe er noch 2½ Pfg. zu viel bezahlt, die ihm der Kellner zurückgeben müsse. Der Kellner nahm diese Bemerkung so ernst, daß er dem Gast 3 Pfg. herausgab. Dann aber ging er zu dem Auswärtiger und trug ihm die Angelegenheit vor. Der Auswärtiger stellte dem Gast zur Rede und schloß die Auseinandersetzung mit den Worten: „Wenn ihnen unsere Preise nicht passen, dann kommen Sie nicht in unsere Weinstube.“ Nun wandte der Gast sich an den Geschäftsführer, und der hielt das Benehmen des Auswärtigers für so unpassend, daß er ihn sofort entließ. Der Auswärtiger berief sich darauf, daß er vierwöchige Kündigung habe, und weigerte sich, zu gehen. Durch Eingreifen eines Schutzmannes, den der Geschäftsführer rufen ließ, wurde der Auswärtiger aus dem Lokal entfernt. Beim Gewerbegericht klagte er auf Zahlung der Kündigungszeit. Er wurde abgewiesen, weil das Gericht sein unhöfliches Verhalten dem Gast gegenüber für einen ausreichenden Grund zur kündigungslosen Entlassung hielt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Alwin Boege, Elville.

Königliches Theater zu Wiesbaden. Wochen-Spielplan.

Spielplan vom 10. Okt. bis 14. Okt. 1917.

Mittwoch, 10. Oktober. Bei aufgeh. Abonnement! Volkspreis, 1. Volksabend: „Graf Waldemar“ Auf. 7 Uhr.
Donnerstag, 11. Oktober. Ab. C.: „Der Waffenschmied“ Auf. 7 Uhr.
Freitag, 12. Oktober. Ab. B. „Kriegs-Porträt“ Auf. 7 Uhr.
Samstag, 13. Oktober. Ab. D. „Die Hugenotten“ Auf. 6½ Uhr.
Sonntag, 14. Oktober. nachm. Bei aufgeh. Abonnement! Vorstellung für die Kriegsarbeiter: Auf! Allerhöchsten Befehl. „Kriegs-Porträt“ Auf. 2½ Uhr.
Abends: Ab. B. „Das Dreimäderlhaus“ Auf. 7 Uhr.

Residenz-Theater zu Wiesbaden.

Eigentümer und Leiter Dr. phil. Hermann Rauch.

Spielplan vom 10. Oktober bis 13. Okt. 1917.

Mittwoch, 10. Oktober 7 Uhr. I. Kammertheaterabend: „Liebe“
Donnerstag, 11. Oktober 7 Uhr. „Der seltsame Balduin“
Freitag, 12. Oktober 7 Uhr. Kammertheaterabend: „Liebe“
Samstag, 13. Oktober 7 Uhr. Neuheit: „Die bessere Hälfte“

Wann kommt der Friede? Die Wirkungen des U-Bootkrieges in amtlicher Darstellung. 32 Seiten. Preis 50 Pfg. (Partiepreise).

Wann kommt der Friede? Dieser sehnsüchtige Gedanken erfüllt alle Menschen. Durch die lange Dauer des Krieges ist die Kriegsmüdigkeit bei vielen begreiflich. Wie ein Trostbüchlein kommt daher die vorliegende Schrift, um uns anzuregen, aufzuheitern und zu stärken. Nicht gleich vielen Prophezeiungen wird ein bestimmtes Datum des Friedens angegeben, sondern in packender Darstellung, die auf ein umfangreiches amtliches Material gegründet ist, wird uns vor Augen geführt, mit welcher steigender Wirkung unsere U-Boote arbeiten. Mit mathematischer Sicherheit wird ausgerechnet, wie schnell der Lebensnerv unserer Feinde, die Schifffahrt, durch die U-Boote zusammenschrumpt bis zu dem Tage, wo sie gezwungen sein werden, mit uns um jeden Preis Frieden zu schließen. Zum erstenmal werden hier ausführlich die Berechnungen und die Beweggründe angegeben, die unsere Heeresleitung veranlassen, zum verschärften U-Bootkrieg überzugehen. Diese Schrift wird wesentlich zur moralischen Stärkung des deutschen Volkes beitragen, und kein Leser sollte versäumen, sich die billige Broschüre anzuschaffen und an Angehörige und Freunde sowie ins Feld zu verbreiten. Mit der Beruhigung legen wir das Büchlein aus der Hand. Wenn es so um uns und unsere Feinde steht, dann können wir beruhigt sein, dann liegt auch ein siegreicher Friede nicht mehr in weiter Ferne!

Kriegschronik der „Telegraphen-Union“

8. August.

Englische Nachtangriffe bei Newport abgewiesen. Neu ausbrechender Feuerkampf in Flandern. In den Waldkarpäthen neue russische Niederlagen. Erbitterte Kämpfe an der rumänischen Front. Im Kanal und im Atlantischen Ozean 23 500 Tonnen versenkt.

9. August.

Gestigter Artilleriekampf von Brichboote bis Hollebeke. Erfolgreiche Gefechtskämpfe in den Waldkarpäthen. Russisch-rumänische Niederlage bei Jockani. Bisher 3350 Gefangene, 17 Geschütze, 50 Maschinengewehre erbeutet. In der Biscaya 9 Schiffe versenkt.

10. August

Stärkstes Trommelfeuer zwischen Yper und Ys. Englische Maschinenangriffe bei Ronchy gescheitert. Glänzender Vorstoß der Brandenburger bei St. Quentin. Der Übergang über die Suisa erzwungen. Neue U-Boot-Denke im Ärmelkanal und in der Nordsee.

11. August.

Die englische Flandernoffensive gescheitert. * Französische Angriffe bei St. Quentin und Cerny abgeschlagen.

19 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. 7 rumänische Angriffe gegen die Suisa-Stellung abgewiesen. Neuerdings 21 000 Tonnen U-Boot-Beute.

12. August.

Alle Vorstöße an der englischen Front abgewiesen. Erfolgreiche Angriffs-kämpfe nördlich der Suisa. Blutige Verluste der Russen bei Jockani. In Rumänien in sechs Tagen 6 600 Gefangene. Englische Fliegerangriffe auf das besetzte Belgien.

13. August.

Gestigte Artilleriekämpfe nördlich von Verdun. Weiterer Geländegewinn an der Mosel. Bancia im Suisa-Tal genommen. Erfolgreicher Luftangriff auf die Chemiemündung. Im Juli 213 feindliche Flugzeuge, 34 Ballone abgeschossen. Im Sperrgebiet um England 21 000 Tonnen versenkt.

Letzte Nachrichten.

Der heutige Tagesbericht.

WTB. Großes Hauptquartier, 9. Okt. 1917. (Amtlich.)

Beifälliger Kriegsschauplatz.

Der Artilleriekampf in Flandern war trotz des stürmischen regnerischen Wetters stark zwischen dem Houthoulster-Walde und Zandvoorte. Abends sagte der Feind seine Wirkung zu heftigen Feuerstößen gegen einzelne Abschnitte zusammen.

Nach unruhiger Nacht steigerte sich auf der ganzen Front die Artillerietätigkeit zum Trommelfeuer; beiderseits der Bahn Station—Boesinghe und nördlich der Straße Menin—Ypern brachen englische Infanterieangriffe vor. Der Kampf ist im Gange.

Bei den übrigen Armeen kam es, abgesehen von tagsüber andauernden Feuer nordöstlich von Soissons nicht zu größeren Gefechtskämpfen.

Auf dem

Deiflichen Kriegsschauplatz

nichts von Bedeutung.

Mazedonische Front.

Lebhafte Feuerkämpfe südlich des Dobran-Sees. Im Wardarial, am Deptolpe und im Genabogen.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

19 500 Tonnen versenkt.

TU. Berlin, 9. Oktober. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote wiederum 19 500 Br.-Reg.-To. versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich der englische bewaffnete Dampfer „Jofef Schamberlain“ mit Bretterladung, sowie der russische bewaffnete Dampfer „Australia“, der flach geladen hatte.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

TU. Berlin, 9. Oktober. (Halb-Amtlich.) Welche Ladungsmengen der Tätigkeit unserer U-Boote zum Opfer fallen, geht wiederum aus dem Bericht eines kürzlich an seinen Stützpunkt zurückgekehrten U-Bootes hervor, daß aus seiner Kreuzfahrt im Mittelmeer, soweit festgestellt werden konnte, unter anderem versenkt hat: 20 853 To. Kohlen, 1000 To. Öl, 1245 To. Palmöl, 4000 To. Hafer, 1000 To. Wein, 700 To. Strohgut, 12 Lokomotiven; alle diese Güter waren nach Frankreich und Italien bestimmt.

Legt man für die Winterversorgung unserer Feinde mit Hausbrandholz einen Satz von 15 Zentner für eine 3-Zimmerwohnung zu Grunde, so würden die versenkten 417 060 Zentner Kohlen für 27 804 Dreizimmerhaus-haltungen hingereicht haben. Mit der versenkten Hafermenge von 4000 Tonnen hätten unsere Feinde bei einem Tagesfah von 5 Pfund für ein Pferd, 53 333 Pferde einen ganzen Monat lang füttern können.

Aushören der fleischlosen Tage in Frankreich.

TU. Genf, 9. Oktober, mittags. Der neue französische Verproviantierungsminister hat erklärt, daß das Fleischverkaufsverbot, das am 15. Oktober abläuft, nicht mehr erneuert werde. Daher hören die fleischlosen Tage in Frankreich auf.

Strenge Urteile gegen die Führer der spanischen Aufstands-Bewegung.

TU. Amsterdam, 9. Oktober, mittags. „Times“ berichtet aus Madrid, daß eine große Anzahl der Führer des mißglückten Aufstandes in der zweiten Augustwoche zum Tode verurteilt worden sind. Viele Sozialistenführer sind wegen ihres Versuches, die Truppen zum Aufstand gegen die Regierung aufzuheben, zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilt worden. Andere Verurteilungen zwischen 17 und 2 Jahren Gefängnis.

„Rheingauer Beobachter“: Telefon 22.

„Deutschlandsspende für Säuglings- und Kleinkinderschutz“

Am Sonntag, den 14. Oktober, abends 7 1/2 Uhr,

findet im Saale des „Hof I Reffenbach“ eine

Bohrtätigkeits-Veranstaltung

zu Besten des „Säuglings- und Kleinkinderschutzes“ statt unter Mitwirkung hiesiger junger Damen. Alles Nähere in nächster Nummer. (Siehe Notiz im Lokalen Teil)

Der Vorstand

des Bezirks-Ausschusses für Frauenarbeit im Kreise im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Versteigerung von Aedern und Wiesen.

Mittwoch, den 10. Oktober ds. Js., vormittags 10 Uhr

Lassen wir durch Herrn Notar Lang, hier, im Gasthaus „Deutsches Haus“ unter günstigen Bedingungen ausbieten:

Ader	Führerfeld	M	R	S
„	Unterfeld	2	02	96
„	Hollerfeld	2	33	44
„	Hollerfeld	1	37	40
„	Oberwiesweg	3	25	04
„	Siebenmorgen	1	03	40
„	Siebenmorgen	0	58	92
„	Rohrberg	0	57	68
„	alte Bach	0	50	60
„	Stöckern	0	99	72
Wiese	Wagensehr	0	51	16
„	Kotewier	0	87	84
„	Schollenberg	0	92	32

G. F. Germerheimer Erben,

Elville.

Aufforderung.

Es ergeht an Frauen, Mädchen, Schüler, Schülerinnen: die Aufforderung, in den Wäldern und auf den Wiesen untenbezeichnete Blätter in möglichen grossen Mengen zu sammeln und dieselben in ungetrocknetem und getrocknetem Zustande an folgende Sammelstelle abzuliefern:

Eltviller Malzfabrik (W. Kels) Elville.

Die Blätter werden für die Sicherstellung des Bedarfs der Allgemeinheit an Tee-Ersatzmitteln dringend benötigt.

Bezahlte werden sofort bei Ablieferung:

für je 1 Pfund ungetrockneter Blätter 10 Pfg.
für je 1 Pfund getrockneter Blätter 40 Pfg.

Die Blätter können gemischt abgeliefert werden; es können sich darunter befinden: Brombeere, Himbeere, Heidelbeere, Johannisbeere, Kirsche, Birke, Ulme, Weiden, Erdbeere, Nussbaum, Erle, Schwarzerd, Schlehdorn, Waldmeister und Weidenröschenblätter.

Erich Huzenlaub, Filiale München.

Adventsgemüse-pflanzen

in Wirsing, Rot-, Weiß- und Spitzkraut, beiderseitige Pflanzen in großen Mengen abzugeben. Jetzt beste Pflanzzeit. Im Juni Schnittreife für diese Kohlsorten

Gärtnerei Rasper, Niederwalluf.

Schon auf Bureau gemeldet

Fräulein

für hiesiges Bureau, besonders für Buchführung gesucht. Angebote mit Gehaltsangabe und Eintrittstag an die Ausgabe der Zeitung unter J. 200.

116

Aufseherin

wird tüchtige Frau oder älteres Fräulein für bald gesucht. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. [5008]

Chemische Fabrik, Winkel.

Sonderangebot, verbindlich nur noch bis 10. Oktober



Speiserüben Herbstrüben Stoppelrüben Stielrüben - Teilsowen Rüben - Schnittsalat - Gemüsepetersille - Radles - Rettich - Gartenkresse - Dill - Krauskohl - Kapunzel - Sonnenblumen - Tabak, um selbst Tabak zu gleichen - Matzken - Rhabarber - Schwarzwurzel - Weißkraut - Kerbel - Pastinaken - Landgurken - Sellerie - Wirsing - Rosenkohl - Kohlrabi - Blumenkohl - Roter Rüben - Speisekürbis - Kohlrüben - Gurkenkraut - Bohnenkraut - Petersilienwurzel - Tomaten - Kimmel

Von einer Sorte ein 25 Pfg. Paket Saat

100 Pakete Mk. 23.-, 1000 Pak. Mk. 210.-, Hornspäne

Zuckerrüben, die zuckerreiche „Kleiner Wanzlebener“, die beste zum Einmachen. das halbe Pfund Saat 35 Pfg.

Sichern Sie sich schon jetzt die Gemüsesamen, die Sie in der kommenden Zeit gebrauchen, wir raten es Ihnen; von manchen Sorten wird schon in Kürze nichts mehr da sein. Blumengärtnereien Peterlein-Erfurt. Referanten für St. Maj. den Deutschen Kaiser. Hauptkatalog umsonst.

Zu 10 preussischen Morgen Salat, also für etwa 400 Tausend Salat-Köpfe, sind nur 500 Gramm Samen erforderlich. Eine ungeheure Samenverschwendung ist während der letzten Jahre getrieben worden. Als Zwischenkultur unter Obstbäumen legt man Bohnen, weil diese den Obstbaum mit Stickstoff düngen. Im Nachtopf spiegelt sich der gesundheitliche Zustand eines Menschen, in der Jauchegrube der gesunde u. der ungesunde Land. Zustand eines Volkes. An seiner Kloakenwirtschaft ist das stolze römische Reich zugrunde gegangen. Nicht der Krieg zerstört ein Volk, sondern nur der Zustand der Felder ist es, was eine Nation letzten Endes zu Grunde richtet oder mächtig macht. Die Anzahl der Ehen und Kinder sind durchaus abhängig von der Kornpreise. Die jährliche Fäkalmenge eines Menschen genügt um auf einem Morgen Heben Zentner Roggenkorn zu erzeugen. Mit Millionen Zentner Brotgetreide zu beweisende Fäkalien gehen jährlich verloren und werden durch Wasserspülungen in die Klüfte geführt. Die fleißige Hand wird herrschen, die aber lässig ist, wird müssen Zinsen, Spr. 12, 24. - Es ist die flüssigen Düngstoffe in Ställen nicht verloren gehen. - Das in der Landwirtschaft dreimal heilige, unerlässliche Gesetz des Ertrages - kompostiert mehr! Wie in einem landwirtschaftlichen Haushalt zur Aufbarmachung der Küchenabfälle ein paar Schweine gehören, so ist zur Garten- und Landwirtschaft gleichfalls unerlässlich ein Komposthaufen der fortwährend zu Gebote macht. Asche, Ruß, Mist, Hausmüll, Kehrreicht, menschliche und tierische Exkremente - Nutzt vielmehr als bisher den Weideweg. - Wie sind schlechter, steiniger Boden, verquackte Rasenränder, in fruchtbares Gemüse- und Obstland schnell zu verwandeln? - Wie erziele ich außergewöhnlich reiche Gemüsernten? Das Geheimnis der großen Kartoffelerträge. - Wie zwinge ich nicht mehr tragende Obstbäume wieder zu regelmäßiger, reicher Fruchtbarkeit? - Anleitung zu hohen Gewinnen bringenden Rhabarberplantagen, Spargelanlagen, Champignonanlagen. - Ich habe ein größeres Stück Land zur Verfügung, wie kann ich es so leicht nutzbringend verwenden? - Wie entferne ich Blattläuse, Erdflöhe, Hasenfuß? - Was muß ich wissen über Laubfütterung, Gemüsedörren? - Wie veredle ich Rosen? Wie pflanze ich eine bessere Sorte auf einem Obstbaum? - Die langen Wintermonate hindurch Tag für Tag frisches Gemüse im Garten. - Neue Kultur-Methode. Wie kann ich selbst einen kleinen Gemüsegarten zu einer unerschöpflichen Speisekammer gestalten? - Alle Erfurter Gärtner-Erfahrungen für große Erfolge in Garten- und Feld. - Die Wurzeln, das Erdreich, wollen atmen, wollen Stickstoff der Luft entnehmen. Stickstoff ernährt die Pflanze. Diese Selbstdüngung, dieser Kräfte-Austausch zwischen Atmosphäre und Erde wird durch Erdverkrustung verhindert. Darum sollen wir immer hacken und immer wieder hacken. Wer hackt, der düngt, und entfernt dabei gleichzeitig den unzulässigen Miteßer, das Unkraut - Es gibt Sorten, die 100 Zentner und andere, die nur 30 Zentner vom Morgen geben. Eine fruchtbare und unfruchtbare Sorte gleicht einem fleißigen und faulen Arbeiter. Ernähren muß man beide, aber der fleißige schafft dabei dreimal soviel wie der faule. Welches sind nun die fruchtbaren Sorten jene fleißigen Arbeiter, die dreimal soviel hervorbringen. - Dieses und sehr vieles Andere enthält das neue Gartenlehrbuch, welches zu den folgenden Preisen durch die Blumengärtnereien Peterlein Erfurt bis zum 10. Okt. vorausgibt wird: 1. Gartenlehrbuch 1.55 - 2. Stück Mk. 8.-. Wer eine Bohne an die Stange legt, erntet 4 Pfund an der Pflanze. Wer 5 Bohnen an die Stange legt, erntet nur 250 Gramm Stangenbohnen an der Pflanze. Wer Land bewirtschaftet und nicht dabei die 100jährigen Erfahrungen benutzt, sondern alles Unrichtige erst selbst noch einmal durchmacht, der gleicht einem Menschen, der, ohne Licht anzuzünden, im Dunkeln arbeitet.

Arbeiterinnen gesucht.

Eltviller Malzfabrik.

Steuer- Einsprüche und Berufungen

sowie Gesuche und Schriftsätze aller Art werden sachgemäß mit Erfolg angefertigt durch das Steuer- u. Rechtsbüro.

H. Mohr, Elville, Schwalbacherstraße 36. [4899]

Zeitungs-Makulatur

per Zentner 15.00 Mk., zu haben. Näheres im Verlag dieses Blattes.

Öffentliche Versteigerung.

Am Samstag, den 13. Okt. 1917, vormittags 11 Uhr,

versteigere ich die

Traubenkreszenz von ungefähr 93 Ruthen Weinbergen in den Gemarkungen Niedrich und Elville (Grumbach u. Albus)

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. Versteigerung bestimmt.

Zusammenkunft 11 Uhr an der Bürgermeisterei Niedrich.

Elville, den 9. Oktober 1917.

5109]

Wagner.

Reserviert.

[5097]

Brief-Kassetten

Bilderbücher

Malbücher

Spielkarten

Schüleretuis

empfehlen

Alwin Boege,

Papier- und Schreibwarenhandlung.

Wein-Schläuche, Gummi-Wasserschläuche

preiswert, empfiehlt

Gregor W. Lumb,

Mainz-Mombach.

Verloren!

Goldenes Medaillon

mit goldenem Ketten auf dem Wege Wallauer Chaussee bis Erbacher Bahnhof. [5106] Abzugeben geg. Belohnung im Verlag d. Bl.

Goldne Brosche

mit großem schwarzem Stein in Elville oder auf dem Weg nach Ober-Walluf verloren, abzugeben gegen gute Belohnung. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes. [5092]

Gut erhaltenes

Sofa oder Chaiselonge

zu kaufen gesucht. Rheingauerstr. Nr. 18. p

Piano's

eigener Arbeit m. Garantie

Mod. 1 Stud.-Piano 1,22 cm h. 450,-

2 Cecilia 1,25 " 500,-

3 Rheinania 1,28 " 570,-

4 B 1,23 " 600,-

5 Moguntia 1,30 " 650,-

6 B 1,30 " 680,-

7 Salon A 1,32 " 720,-

8 B 1,34 " 750,-

nsw. auf Baten ohne Aufschlag per Monat 15-20 Mk.

Kassa 3%. [4834]

Wilh. Müller, Mainz

Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik

Gegr. 183. Münsterstr. 98

Arbeiterinnen

August Haenen, elektr. Fabrik, Elville a. Rh. [5067]

2 große, freundliche Zimmer

in ruhigem Hause sofort oder später zu verm. Bewerber wollen ihre Adresse unter J. 100 an den Verl. d. Bl. abgeben. [5107]

Eine

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Kammer für sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstr. 7

Alleinmädchen

gef. bei 3 Pers. Js. Rosenbaum, Bergweg 24, Frankfurt a. M. [5091h]

Alleinmädchen, das kochen kann, in kleineren Haushalt von 2 Leuten gesucht. Vorzustellen bis 4 Uhr nachmittags.

Goldschmidt, Mainz

5102] Albinstraße 11 I.

Anständige, saubere

Köchin,

selbständig, in gut bürgerliche Küche, wird zum 1. 11. nach Berlin-Dahlem für einen Haushalt gesucht. Hausmädchen vorhanden. Vorzustellen ob. Briefe zu richten an

Abresch, Mainz,

Kaiserstr. 41. [5103]

Bei genügender Beteiligung wird

Privat- Mittagstisch

abgegeben. Wo? sagt der Verlag.

Jetzt beste Pflanzzeit

empfehle

Wirsing

Weißkraut

Rotkraut

Römischkohl

Salat- und Zwiebel-

pflanzen.

Gärtnerei Angermüller,

Holzstraße.